

Für eine mühelose Kommunikation

Der Gehörlosenbund „Breisgau-Perle“ feiert dieses Jahr sein 125-jähriges Bestehen / Der Verein hat 180 Mitglieder

Von Anja Bochtler

FREIBURG. Auf dem Foto von der Gründung des Gehörlosenbunds „Breisgau-Perle“ von 1897 sitzt eine Frau allein zwischen elf Männern: Für gehörlose Frauen war die Welt vor 125 Jahren doppelt eingeschränkt. Als Frauen wurden sie auf das häusliche Leben reduziert, als Gehörlose standen sie überall am Rande. Seitdem hat sich vieles verändert, doch von einer inklusiven Gesellschaft mit gleicher Teilhabe für alle ist die Realität nach wie vor weit entfernt.

Elke Neugebauer (56) und Gabriele Feiler (67) haben einen Traum: Die Gebärden-

sprache könnte an allen Schulen als Wahl-Fremdsprache eingeführt werden. Und auch Kurse für hörende Erwachsene könnten viel selbstverständlicher werden. Dann könnten sich Gehörlose endlich mit ihren Nachbarn oder beim Einkaufen auf Augenhöhe verständigen: in ihrer eigenen Sprache.

Über Jahrzehnte hinweg wurde gehörlosen Menschen nicht mal in ihren eigenen Kreisen eine mühelose Kommunikation erlaubt, erzählt Elke Neugebauer auf Gebärdensprache – beim Gespräch mit der BZ ist eine Dolmetscherin dabei. 1880 beschlossen Gehörlosenpädagogen beim „Mailänder Kongress“ das Verbot der Gebärdensprache an Schulen. Über viele Jahrzehnte hinweg mussten sich gehörlose Kinder und Jugendliche an die



Die Gründungsmitglieder des Gehörlosenbundes im Jahr 1897

FOTO: PRIVAT

Kommunikation der Hörenden anpassen und ihnen von den Lippen ablesen. Und das ist ungeheuer anstrengend: „Ich kann ungefähr 30 Prozent des Gesagten ablesen, den Rest muss ich mir aus dem Zusammenhang erschließen“, sagt Elke Neugebauer. Natürlich wurden gehörlose Menschen dadurch auf vielen Ebenen ausgebremst. Elke Neugebauer und Gabriele Feiler sind überzeugt: Wenn sie in ihrer Schulzeit mit Gebärdensprache hätten kommunizieren können, wäre ihr Leben anders verlaufen.

Beide hätten gern studiert. Elke Neugebauers Traumberuf war Lehrerin, stattdessen wurde sie technische Zeichnerin. Gabriele Feiler hätte sich ein Jura-Studium vorstellen können, hat aber eine Dokumentations-Ausbildung gemacht und schließlich fast 30 Jahre lang in der Verwaltung des Staatlichen Schulamts gearbeitet. Inzwischen können gehörlose Kinder Schulen mit Gebärdensprache besuchen und mit Unterstützung von Gebärdendolmetschenden studieren. Und im Verein können sich alle in ihrer Frei-

zeit ohne Barrieren verständigen – zumindest untereinander. Schöner wäre es, wenn auch Hörende dazu stoßen würden und die Gebärdensprache in allen Gesellschaftsbereichen verankert wäre. Klar ist: Das Verbot der Gebärdensprache an Schulen hat die Gehörlosen besonders zusammengeschweißt. Nach 1880 seien überall Vereine entstanden, erzählt Elke Neugebauer. Die Gründungsversammlung in Freiburg war am 11. September 1897 in der Schiffstraße 7-9, dem heutigen Standort des Schwarzwaldcity-Komplexes in der Innenstadt. 125 Jahre später treffen sie sich im Haus der Hörgeschädigten in Vauban. Der Verein hat 180 Mitglieder, 40 leben in Freiburg, die anderen im Umland.

Elke Neugebauer und Gabriele Feiler tragen viel dazu bei, das Vereinsleben zu sichern: Elke Neugebauer ist die Vorsitzende, Gabriele Feiler leitet den Frauentreff, wo Frauen zwischen 30 und 80 Jahren zusammenkommen. Außerdem gibt es einen Familientreff, ein Bildungsforum mit Vorträgen und einen Seniorentreff.

Als Elke Neugebauer vor rund 25 Jahren einstieg, gründete sie den Familientreff. Davor war sie im Gehörlosen-Sportverein, wo sie auch ihren Mann kennengelernt hatte. Mit 18 Jahren war ihr klar geworden, dass sie neben ihrem stressigen Alltag mit den Hörenden die Welt der Gehörlosen braucht.

Auch Gabriele Feiler entdeckte diese Welt als Jugendliche, dank eines gehörlosen Mannes, der sie mit zu Veranstaltungen des Deutschen Gehörlosenbunds nahm. Seit fast 50 Jahren engagiert sie sich dort auf vielen Ebenen, vor mehr als 30 Jahren kam sie zum Gehörlosenbund Breisgau-Perle. Und in kleinen Schritten geht es langsam voran. Die Zusammenarbeit in Freiburg und mit der Stadtverwaltung empfinden Elke Neugebauer und Gabriele Feiler als positiv. Etlliches aber bleibt mühsam: zum Beispiel der Kampf um die Übernahme der Kosten für die zu wenigen Gebärdendolmetschenden.

Kontakt:
www.gb-freiburg.de



FOTO: THOMAS KUIZ

Gabriele Feiler (li.) und Elke Neugebauer, Vorsitzende des Gehörlosenbunds, vor dem Haus der Hörgeschädigten in der Marie-Curie-Straße 5.